

Wassstimme

Einzelnummer 30 Bfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Veröffentlichung: Halle a. S., G. Strauchmann, 17. Nr. 27. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verlag: G. Strauchmann, Halle a. S., Marktstr. 27. Fernr. 5407. Postfachnummer Deutscher Reichspostamt 87573

Nr. 304

Preis: 10 Pf. Durch den Abnehmer jährlich monatlich 3.50 Mk., einschließlich Postgebühren. Für Mitglieder 5.- Mk. Durch Vorbestellung im Vierteljahr 15.- monatlich 3.- Mk. Beleggeld extra.

Halle, Dienstag, den 28. Dezember 1920

Abbestellung: Im allgemeinen unentgeltlich, wenn der Besteller 60 Pf. bezahlten Reklame im entsprechenden Zeitteil 200 Mk. Zahlung der Abbestellungsgebühren für die nächste Ausgabe vorzulegen 9 Uhr.

4. Jahrgang

Einige Daten aus dem Leben Regiens.

Deutschnationale Hochverräter — Steuertragen in Halle und im Reich — Eine Kritik in der freigewerkschaftlichen Angestellten-Bewegung.

Die biographischen Notizen aus dem Leben Regiens sind reich an Stoff, um aber einen eigentlichen Inhalt zu erhalten, müßte man die Geschichte der ganzen deutschen Gewerkschaftsbewegung schreiben. Regien war am 1. September 1861 in Marienburg in Westpreußen geboren, er besuchte in Thorn die Bürgerschule, erlernte dort das Drechselhandwerk, zog als Handwerksbursche nach Deutschland und begann, 20jährig, im Jahre 1888 seine gewerkschaftliche Tätigkeit. Wenn er, noch nicht 30 Jahre alt, Vorsitzender der Vereinigung der Drechsler Deutschlands und, 1890, Vorsitzender der damals gegründeten Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands werden konnte, so erklärt sich das zum Teil gewiß aus der Jugend und Kleinheit der damaligen Bewegung, vor allem aber auch daraus, daß die Kollegen seine außerordentlichen Geistes- und Charaktereigenschaften rasch erkannt hatten.

Regien ist seitdem dreißig Jahre lang Vorsitzender der Generalcommission geblieben, die im Vorjahr den Namen Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund annahm, die zur Zeit ihrer Gründung kaum 300 000 Organisierte hinter sich ließ, heute aber rund 8 Millionen schaffender Männer und Frauen unter ihren Fahnen vereint. Diesen gewaltigen Aufstieg hat Regien mitreißend, richtig, er ist ihm vorangegangen, er war sein Herz und seine Seele.

Dem Reichstag hat er seit 1893, mit einer fünfjährigen Unterbrechung von 1898-1903, angehört, und zwar immer als Vertreter von Arbeit. Seine parlamentarische Tätigkeit fand im Dienste der Gewerkschaften der Sozialpolitik und des Arbeiterrechtes, Standen entscheidende Fragen dieser Gebiete auf der Tagesordnung, dann konnte man darauf rechnen, den mittelgroßen Mann mit dem großen, immer weiser werdenden Haar auf der Höhe der Zeit zu sehen, der nie mit übergroßem Pathos, aber stets mit bewundernswürdiger Sachlichkeit sprach, der die große Redensarten gebrauchte, aber immer mit nüchternster Treue die Tatsachen aus sprach, worauf es ankam. So haben wir ihn auch auf den Gewerkschaftskongressen und auf den Parteitagungen gesehen, wo es die grundsätzlichen Fragen des Verhältnisses zwischen Partei und Gewerkschaften zu regeln galt.

Regien war kein logenartiger „Kosmos“. In Privatgesprächen, mehr noch als in der Öffentlichkeit, ließe er es zu erkennen, daß er eigentlich ein „Realist“ sei. Dieser echte Realismus entsprang der Bescheidenheit seines Temperaments und einer feinen Kenntnis der Dinge der Wirklichkeit. Dieser Realismus und allem Vornehmheit blieb er aber stets weit entfernt, und die Leidenschaft blieb stets durch die gleiche Stärke kritischen Verstandes gesiegt. So wurde Regien einer der großen Realpolitiker der Arbeiterbewegung.

Kommunistische Arbeitstotennummer.

Kelatal: Bernward und ein Toter.

27. Dezember. Auf dem Schloßplatz und heute nachmittags eine Arbeitstotenversammlung fand, die von der kommunistischen Partei gegen den Willen der Gewerkschaften und des Gewerkschaftsbundes einberufen worden war. Nach Schluß der Versammlung bildeten die Teilnehmer einen Zug, um nach dem Rathaus zu ziehen, trotzdem der Polizeipräsident Amüße verboten hatte. Die Menge griff die zum Schutze des Rathauses bereitgestellte Polizei, die den Zug aufhalten wollte, an. Nachdem die Polizei Schreie geschrien hatte, zerstreute sich die Menge. Durch juristisch unzulässige Regeln wurden einige Personen verurteilt. Mehrere Beamte wurden durch Schläge und Steinwürfe, ein Pferd durch Messerhiebe verletzt. Drei Personen wurden in das Arbeiterhospital eingeliefert, von denen eine ihren Verletzungen erliegen ist. Vor dem Rathaus fanden später noch Zusammenkünfte statt, die nach Verhaftung einiger Personen zerstreut wurden.

Das Marburger Urteil rechtskräftig.

Wie der G. S. Korrespondenz aus Kassel gemeldet wird, ist der Freispruch gegen die Angehörigen des Marburger Studentencorps, die unlängst wegen Totschlages und Mißbrauchs der Waffe vor dem Schwurgericht in Kassel standen, rechtskräftig geworden. Nach eingehender Beratung zwischen dem Generalstaatsanwalt und der Oberstaatsanwaltschaft hat die Anklagebehörde auf Revision verzichtet. Das Urteil des Schwurgerichts ist somit rechtskräftig geworden.

Die Reaktion gegen ein Geldmoralenurteil kann sich nur auf normale Rechtsmängel des Verfahrens stützen, der Spruch der Geschworenen selber ist durch Rechtsmittel unanfechtbar, mag er auch so oder so verfehlt sein, wie es bei diesem Freispruch zweifellos der Fall ist.

Uns Humme.

Nam, 27. Dezember. Nach einem Bericht des Generalstaatsanwalts Kreuzung am 24. Dezember Kriegsschiffe vor dem Hafen von Humme, während die Truppen die Grenze des

Regentschaft des Quarnero überschritten. Die Legionäre gegen sich ohne ernsthaften Widerstand auf die Stadt zurück. Für den Weihnachtstag hatten die Truppen Befehl erhalten, innerhalb der am Vorzuge eingenommenen Stellungen zu bleiben. Die Legionäre erwiderten aber von sich aus das Feuer aus Maschinengewehren und Geschützen, wodurch ein Karabinier getötet und ein Soldat verletzt wurden. Daraufhin begannen die Regierungstruppen am 28. Dezember gegen die Stadt vorzurücken.

Ergänzend wird noch von Stefani gemeldet, daß am 24. Dezember Legionäre den Führer einer ihnen gegenüberliegenden Alpenjägerabteilung zu Verhandlungen einladen und dann erschossen.

Am Sonntag früh besetzten Regierungstruppen die ersten Häuser von Humme und dalmatinischen Freiwilligen in Zara ergaben sich den Regierungstruppen.

Nam, 27. Dezember. Die Zeitungen melden: Eine Gruppe von Legionären aus Humme erklärt, sich ergeben zu wollen. Als darauf eine Kompanie Alpenjäger heranzückte, fiel sie in einen Hinterhalt und wurde gefangen genommen. Die Alpenjäger beteiligten sich kräftig, mehrere wurden getötet.

Der Tordochschützler „Epizet“ ist in Brand geraten. Aufbruch der Bürger Hüme wurden blutig niedergelassen.

Wirtschaftlicher Hintergrund.

Ueber den Verkauf des in Moskau tagenden Kätongresses liegen folgende Hoff-Meldungen vor:

Moskau, 23. Dezember. Bei Eröffnung des 8. Russischen Kongresses der Arbeiterräte sprach sich Kollin in der Eröffnungsansprache über die internationale Lage Sowjetrusslands aus, die sich durch die Siege in Gebieten habe, daß die westeuropäischen Regierungen mit Rücksicht Beziehungen anzuknüpfen suchten. Die innere Lage habe sich ebenfalls geändert. Im März hätten die Bauern noch der Sowjetregierung gegenüber Mißtrauen gezeigt, im August hätten sie den festen Wunsch erklärt, für Sowjetrussland zu kämpfen. Vor der Sowjetregierung ständen gewaltige Aufgaben. Die Wirtschaft des Landes müsse geregelt werden. Gleichzeitig müßten die Interessen der kleinen Bauernwirtschaft gewahrt werden. Wie schwer auch die Aufgaben des Kongresses sein mögen, die Sowjetregierung habe die Gewißheit, daß sie stege. Der gegenwärtige Kongress werde, so glaube er, alles tun, um Sowjetrussland dem Siege näher zu bringen.

Auf Vorschlag der kommunistischen Fraktionen wurde das Präsidium einstimmig gewählt. Es besteht aus Kollin, Lenin, Trotski, Sinowjew, Kamenew, Bucharin, Rykow, Gerebrjakow, Ertubidji, Smirnow, Antonski, Petrowski, Turakuloff, Menderes, Ordschanidse, Blachewski, Salin, Kollin, Said-Galiev, Igherajew, Merikow, Moroschilow, Sapronow, Gusein, Jwanow und Petruschkin. Die letzten beiden Mitglieder sind parteilos.

Der Kongress beschloß einen Ernst an die Rote Armee, an das französische Proletariat und an die Sowjetrepublik, die in die Kätongöderation aufgehen, abzugeben.

Lenin erstattete darauf den Bericht über die internationale Lage Sowjetrusslands. Er führte u. a. aus: Wir wissen alle, wie die politischen Gutsbesitzer und Kapitalisten unter dem Drängen der Kapitalisten Westeuropas um den Krieg aufgewungen haben. Zurzeit hat der Krieg sein Ende gefunden, und zwar durch einen Frieden, der für uns vorteilhafter ist, als derjenige, welchen wir Polen vor dem Kriege angeboten haben. Der Fortschritt mit Polen ist unerschrieben. Die Politik der Entente, die darauf getichtet ist, sich in Kriegssaktionen einzumischen, um die Sowjetmacht zu vernichten, leidet immer mehr Schiffbruch. Die Zahl der Reiche, die mit uns Frieden geschlossen haben, wächst andauernd. Man kann sagen, daß der endgültige Friede mit Polen in der nächsten Zeit bestimmt abgeschlossen wird. Unsere zeitweiligen Niederlagen in dem Kriege mit Polen rührten davon her, daß wir gezwungen waren, gegen Wrangel zu kämpfen, der von Frankreich anerkannt war und von den Westregierungen unerhöhte Unterstützung erhielt. Wir wissen alle, welchen außerordentlichen Schaden unsere Rote Armee demitten hat, als sie Wrangel den entscheidenden Schlag beibrachte. Der uns von den Westmächten und Imperialisten aufgezwungenen Krieg ist nunmehr erledigt. Wir können uns jetzt mit vollem Bewußtsein an das Werk des wirtschaftlichen Aufbaues machen. Wir müssen jedoch immer auf den Hut sein. Die Kriegsbereitschaft müssen wir auf jeden Fall bewahren, um uns vor Ueberfallsmöglichkeiten zu sichern. Wir müssen die Kriegsbereitschaft des Landes heben. Unsere Friedensbereitschaft hat man früher als Schwäche angesehen.

Dem toten Kameraden!

Von Robert Schmidt.

Wenn auch die Arbeiterbewegung nicht das Wert eines einzelnen ist, weil sich aus der ökonomischen Gestaltung der kapitalistischen Gesellschaft die Triebräfte für ihr Werden selbst entwickeln, so bleibt doch die geistige Beeinflussung, das Zusammenfließen ihrer Kräfte, die Führung zur Entfaltung ihres Einflusses, denen überlassen, die aus der Masse emporsteigen, getragen von ihrem Vertrauen, um ihnen Wegweiser zu sein. Ein solcher Wegweiser der deutschen Gewerkschaften war Karl Regien, mehr wollte er nicht sein; er zeigte nicht nach Popularität, ihm genügte es, an der Spitze der deutschen Gewerkschaften ohne Zwang und ohne viel von sich reden zu machen, in Reich und Gießel in Kampffront zu stehen.

Und doch war er ein Führer, der nicht immer merken ließ, daß er die Führung hatte, aber gerade deshalb einen unangenehmen Vorzug bot. Nicht am Kleinen und Unbedeutenden haftete er; die Unterordnung wurde ihm nicht schwer, wenn es gegen seinen Willen ging; aber in Fragen, wo er glaubte, es handelte sich um einen folgenschweren Schritt, da beugte sich kein harter Sinn nicht und bis zum letzten setzte er seinen nicht geringen Widerstand ein, mit jücher Ausdauer das Ziel verfolgend, den Gewerkschaften zu Kraft und Ansehen zu verhelfen.

In den Vorstandskonferenzen haben wir ihn oft von dieser Seite kennen gelernt, und gelang es ihm nicht, durchzudringen in dieser oder jener Frage, so gab er hart und abweisend die Antwort: „Ihr werdet wiederkommen, ich habe noch recht!“ Nicht Rechtshaberlied sang aus diesen Worten, sondern die Überzeugung eines Mannes, der ganz aufging in seinem Lebenswerk und es peinlich hätte wollen vor jedem Beschränkt.

Diesen Mann mußten die deutschen Gewerkschaften haben, denn der Weg zu ihrem Aufstieg war durch viele Hindernisse gepflert und mancher hätte die Ausdauer verloren bei den Mühen und Beschwerden, die sich hier aufstauten. Regien war nicht der Mann, der vor seinen Widerstehern zurückwich; mit stiller Ruhe wartete er die weitere Entwicklung ab, der Därm verlor sich, er gab bald hatte sich so viel Angeeignet in aller Stille gearbeitet. Diese Tatkraft der deutschen Gewerkschaftsbewegung viel genügt; sie ist nie in dem Maße wie die politische Arbeiterbewegung in theoretische Streitfragen verwickelt gewesen, da sie immer wieder auf ihre Tagesarbeit vermielt wurde, die sie zu Spintifereien nicht kommen ließ. Regien hat nicht wenig dazu beigetragen, diesen inneren Unfrieden fernzuhalten. Er tat gut daran, denn die Gewerkschaften konnten nur so beißen im einheitlichen Zusammenfließen ihrer Kräfte. Nach der Richtung ging bis zuletzt kein großes Wirren und Streben, denn gegenwärtig steht die Gefahr größer denn je vor der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

Als Regien 1890 an die Spitze der „Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands“ berufen wurde, war die Zahl der Mitglieder nur klein, mit den 277 000 Mitgliedern, die in den letzten Jahren des Sozialistengesetzes sich wieder zusammengelunden hatten, war bezüglich wenig anzufangen. Die Hoffnung, daß nun nach dem Fall des Sozialistengesetzes die Gewerkschaften schnell aufwärtsgehen würden, erwies sich als trügerisch. Der Streit um die Organisationsform, die Verfolgungen durch das reaktionäre preussische und sächsische Verwaltungsrecht warf die Gewerkschaften zurück. Die Beitragszahlung war gering, mit einer Einnahme von rund einer Million im Jahre ließ sich nicht viel anfangen, und der Vorsitzende der Generalcommission mußte sich damals mit einem Monatsgehalt von 158 M. durchschlagen.

Mit diesem Fleiß ist es gelungen, aus diesen bescheidenen Anfängen die freien Gewerkschaften bis vor dem Kriege zu einer Mitgliederzahl von 2½ Millionen heraufzubringen und die Einnahme auf 82 Millionen Mark zu steigern. Zu diesem Erfolg haben brave Kameraden und treue Freunde, die vor Regien die Augen geschlossen haben — genannt seien nur Karl Aloh, v. Elm, Göbelburg und Döblin — ihren reiblichen Anteil beigetragen. — Heute gehören dem Deutschen Gewerkschaftsbund 59 Gewerkschaften mit rund 8 Millionen Mitgliedern an, eine achtunggebende Zahl, die zu vermehren und einig zusammenzuführen das reichliche Vermögen Regiens war.

Was unter der Leitung von Regien die Generalcommission resp. der Gewerkschaftsbund im Interesse der deutschen Arbeiter geleistet haben, läßt sich im einzelnen nicht aufzählen. Im Vordergrund stand der Ausbau der Gewerkschaften, um die Lebenshaltung der Arbeiter zu bessern. Nach vielen Mühen gelang es Regien, seine Lieblingsidee, einen Zentralfonds für Streifenunterstützung durchzuführen. Er wies darauf hin, daß ohne größere Mittel ein Lohnkampf gegen die gewaltigen Machtmittel des Unternehmertums nicht möglich sei, das jege jeder ausgebeutete Kampf der Arbeiterschaft. So gilt die Kräfte zusammenzuführen, die Mittel zum Angriff und auch zur Abwehr zu stärken.

Nicht minder wandte sich seine Aufmerksamkeit dem Arbeiterhaus und der Rechtsbelehrung an. Im steigenden

Wohin wurden Mittel für die Arbeitervereine im Reich aufgebracht, die Rat und Hilfe den Arbeitern bieten.

Die statistischen Veröffentlichungen des Gewerkschaftsbundes sind anerkennenswerte Leistungen, die uns so recht die Vielgestaltigkeit der gewerkschaftlichen Arbeiter auf dem Gebiete der Belehrung und Bildung, sowie einer weitverzweigten Unterhaltungsrichtung erkennen lassen.

Welcher Streit um die Tarifgemeinschaft, den Generalstreik und um die politische Betätigung der Gewerkschaften geht, gehört der Geschichte der deutschen Gewerkschaften an.

Die Internationale der Gewerkschaften fand in Belgien einen starken Förderer, und wie die vor dem Kriege herausgegebenen Berichte der Internationale anzeigt, wird hier eine stark hervorzuhebende Leistung des Verstorbenen erlitten. Ihm war es gelungen, reiflich die Gewerkschaften aller Industrieländer in der Internationale zu vereinen. Und wenn ihn seinerzeit mancher Vorwurf traf, als er mit Gompers in Verbindung trat, so lag ihm wenig an Gompers, sehr viel aber an den amerikanischen Gewerkschaften, die der Internationale erst einen gewissen Anstoß gaben. Er hat die Hand nun diesem ihm sehr lieb gewordenen Werk zurückgegeben, als ihm nach Ausbruch des Krieges bedeutet wurde, daß man eine Veränderung wünsche. Die Sache fand ihm höher als daß er durch seine Person ein Hindernis am Bestehen der Internationale bereiten wollte. Sollte er auch, daß sie am Friedenswerte einen größeren Anteil nehmen könnte, als leider geschah. Der Krieg hat manches ins Wanken gebracht, was indessen auch hier zurückgeworfen.

Belgien hat nie um die Vernichtung des deutschen Imperialismus und Militarismus getrauert, wohl aber sah er die Gefahr des riesigen Anwachsens des Imperialismus und des Militarismus der Weltmacht, die der heutigen Arbeiterklasse die Existenzbedingungen entziehen mußten. Daß diese Bestimmungen nicht überleben werden, haben wir schon nur zu hart erfahren müssen. Bereits leitend ist gegen vor einigen Wochen dem Rat der Internationale der Gewerkschaften zur Konferenz nach London geschickt, und Hoffnungen setzte er zurück in dem Glauben, es würde wieder ankünftig gehen.

So haben die deutschen Gewerkschaften in dem Augenblick, da einer ihrer Besten scheidet, groß und stark da; sie besaßen dem Dahingegangenen, wie reich an Erfolgen seine Arbeit war. Wir aber wollen die Erbschaft hüten und wahren, auf daß nicht unbewußene Hände zerstückeln, was in Jahrzehnten Fleiß und Ausdauer im Vertrauen auf die Erkenntnis der Arbeiterklasse zusammengedrückt hat.

Belgiens Anteil.

Gewisse Legien litt seit einigen Monaten an einem schweren Magenleiden, das sich besonders während seiner Anwesenheit in Genf bei den Beratungen mit der internationalen Arbeiterschaft bemerkbar machte. Nach seiner Rückkehr ließ er sich kräftlich unterziehen, konnte sich aber der für notwendig erklärten längeren Beobachtung nicht unterziehen, da er alsbald wieder nach Amsterdam verzehren mußte, um an den Besprechungen des internationalen Gewerkschaftsvorstandes teilzunehmen. Ihn schloß sich dann der Konvaleszenz an. Nach übermäßiger Mühsal ergab sich eine schwere Verschlimmerung, es wurde eine Operation im Magen festgestellt, die eine sofortige Operation notwendig machte. Genosse Legien wurde in die Privatklinik von Dr. Unger in der Dorfstrasse übergeführt und von Dr. Hirschmann zweimal operiert, zum zweiten Mal am letzten Donnerstag. Leider konnte der ärztliche Eingriff das weitverbreitete Leiden nicht mehr zum Stillstand bringen. Der Tod trat am Sonntag um 1/2 Uhr morgens ein. Die Beerdigung erfolgt voraussichtlich Freitag 10 Uhr vormittags in Friedhofseide.

Der Parteilord richtete an den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes folgende Rundschreibung:

Genosse Lot bedeutet einen gleich schweren Verlust für mich wie für uns. Die Einheit der gewerkschaftlichen und der politischen Arbeiterbewegung fand in ihm ihre stärkste Verstärkung. Partei und Gewerkschaft, die so oft gemeinsame Erfolge erstritten, sind heute vereint in Trauer um den unerlöschlichen Führer. Das sollte Wert aber, das er als erster mitgeschaffen, die große gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse, möge allen Stimmen trogen!

Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848.

Von Wilhelm Bloch.

(56. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Dr. Whittus oder kurz fort:

„Um der ganzen deutschen Nation ein gutes Beispiel zu geben, müssen wir im eigenen Lande einen guten Anfang machen, die unangenehmen Bemerkungen unterlassen und dem Volk nur von einem gewissen Abteil so oft berichtet wird, ein Ende bereiten. Das Eigentum muß nun nur an heilig und unverletzlich sei, gleichwie, ob es einem Fürsten oder einem Bürger gehört. Nur dann können Handel und Wandel gedeihen und die Gesellschaft wieder aufblühen.“

Die guten Bürger verstanden und subelsten zu. Whittus wachte sich den Schwanz von der Seite. Er hatte nun den verhängnisvollen Schritt getan. Wer, wie es schien, mit großem Erfolg. Einige Bürger, die aufstanden wollten, wurden von den anderen sehr unanfällig zur Ruhe gebracht. Whittus zog sich das ganze Bürgerium nach sich; die Sache war gewonnen.

Nur mit der Furcht zu Akademien, wo die studierenden Jünglinge aufgestellt waren. Er redete sie an:

„Die studierenden machen großen Einbruch auf das Volk und das Volk auf die Studierenden. Ich will nichts von diesen; ich will nur die niedrigeren Ordnung wiederherstellen.“

„Doch leide der Vater der deutschen Einheit und Freiheit!“ rief Beckenmeyer und brandend stimmten die Jünglinge ein.

Es ging alles vorüber. Dann ritt der Fürst auf den Marktplatz, wo sich viel Volk versammelt hatte.

Der Fürst redete die Masse an, verließ sie auch hier, daß er kein Hauptwort sei, denn er wolle sich nur an die Spitze der deutschen Bewegung stellen, denn er von den vernünftigen Vertretern des Volkes gewirkt werden. Hochrufe wurden auch hier laut, aber man sah viele trübere und spöttliche Gesichter.

Steuererlegung und Notennahme.

Die folgende Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung“ spricht Bände:

An die Redaktion der „Frankf. Ztg.“

In Ihrem geschätzten Blatte ist mehrfach erörtert worden, daß der Gehalt der Kriegsgewinne und anderer Abgaben längst bewirkt sein müßte. Zu diesem Kapitel möchte ich Ihnen folgenden Beitrag geben:

Im September vorigen Jahres verlor ich ein Vermögen von mir in Frankfurt, bei ein großes Vermögen hinterließ. Aus dieser Hinterlassenschaft hat das Reich an Erbschafts-, Nachschuß- und anderen Steuern mehrere Hunderttausend Mark zu erhalten. Obwohl alle nötigen Unterlagen seit mehr als einem halben Jahre beim Erbschaftssteueramt ordnungsmäßig eingereicht und alle Rückfragen seit Monaten beantwortet sind, wurde bis heute kein Steuerbescheid erteilt. Abgesehen davon, daß das seit Monaten liquidierte Vermögen sich gänzlich unproduktiv bei einer Bank hinterlegt ist, weil mangels eines Steuerbescheides keine Verteilung an die Erben erfolgen kann, könnte das Reich seinen Anteil doch sehr gut verwenden. Wenn man bedenkt, daß derartige Fälle im Laufe des Jahres nach Tausenden zählen, so kann man ermeßen, welche Summe hier im Laufe des Jahres vom Reich früher erzielt werden könnte und um wieviel die Notenpresse weniger in Anspruch zu nehmen wäre, wenn bei den Behörden schneller gearbeitet würde. Könnte in derartigen Fällen nicht ein vorläufiger Steuerbescheid erteilt werden, wonach die Steuerbehörde den Hauptteil der Steuern sofort einziehen könnte und ihr die Möglichkeit bliebe, etwa erforderliche Berechtigungen später vorzunehmen?

Die vertriebenen Gedanken gehen einem durch den Kopf, wenn man diese Zuschrift liest. Wir wünschten, einer der aufgeweckten Steuerbeamten nähme einmal zur Erörterung der Steuerangelegenheiten das Wort, wie sich die praktische Arbeit der Steuerbehörden in seinem Urteil widerspiegelt.

Eine neue Steuer in Oldenburg.

Aus Oldenburg wird uns geschrieben:

Während man im Reich infolge der Steuerabgabe der bäuerlichen Parteien nicht dazu kommt, ersthätige steuerliche Maßnahmen zu treffen, hat das Ministerium des Reichs Oldenburg dem Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine Besteuerung von Pferden und Rindern durch eine einmalige Kapitalsteuer fordert. Obwohl der Landtag zum allergrößten Teil aus Angehörigen der ländlichen Klasse besteht, ist die Annahme des Gesetzes gescheitert. Der Ertrag der Steuer wird im Entwurf auf 18 Millionen Mark veranschlagt. Die Besteuerung der Pferde dürfte 2 Millionen und die der Rinder 11 Millionen ergeben. Der Ertrag soll für Siedlungsweide, Befestigung von Rindböden für Siedler und zu allgemeinen Wohlfaßzwecken verwendet werden. Von der Steuer werden nur leistungsfähige Betriebe erfasst. Alles Kleintier, wie Hühner, Schafe, Ziegen und Schweine sind absehblich von der Steuer freigelassen. Außerdem drängen Kleinbetriebe, die nur zwei Rinder besitzen und die Pferde der reinen Wirtschaftszwecke nicht besteuert zu werden. Die Kapitalsteuer für Pferde beträgt bis zum Alter von einem bis zu drei Jahren 100 Mk. und darüber 150 Mk. Für Rinder sind zu zahlen im ersten Jahre 30 Mk., im ersten bis zweiten 40 Mk. und über zwei Jahre 50 Mk. Da der Wert der Tiere heute um das Vielfache gestiegen ist, ist diese Steuer sehr gering, für das Land aber eine glänzende Einnahme.

Nach den statistischen Erhebungen sind im Oldenburger Land 280 000 Stück Rindvieh gegenüber 310 000 vor dem Kriege vorhanden. Der Durchschnittswert eines Tieres betrug vor dem Kriege circa 400 Mk. und ist heute auf 7000 Mk. gestiegen. Wehlich, vielseltig aber noch ungenügend, liegt der Wertzuwachs bei den Pferden. Einen Teil von ihm für allgemeine Zwecke steuerlich zu erfassen ist daher nur gerecht.

Eine Frage taucht allerdings auf, ob den Gemeinden ein Zuschlagrecht zu der Steuer zu geben ist. Das Reich hat das Steuerrecht der Staaten sehr befristet um die Steuerobjekte für sich in Anspruch zu nehmen. Ein rechtlicher Zweifel besteht gegenüber dieser Steuer keineswegs, da sie nur eine einmalige Abgabe ist, die bis zum kommenden März gezahlt werden soll.

„Glauben Sie mir,“ sprach der Fürst etwas betroffen, „es ist mein Prinzip, mein Volk glücklich zu machen!“

„Glaubt es nicht!“ rief eine laute Stimme aus der Menge. Eine beängstigende Stille entfiel. Der Fürst erklärte, dann rief dieselbe Stimme:

„Prinzipienreiter!“

Ein lautes und unerschütterliches Gelächter erhob sich der Menge.

„Der Prinzip ist, das Volk zu unterdrücken,“ sagte jemand. Viele klatschten in die Hände.

Da drängte sich Whittus vor und wollte sprechen, allein ihm fehlte der Mut „Volkverdränger“ entgegen. Raslos sah er auf das erregte Volk, ein Gemälde entzündend, und viele Hände ballten sich drohend nach dem Minister. Da erbrach Trommelklang; die Bürgermasse rief in geschloffenen Gliedern mit großem Bajonet heranz und trat die Masse auseinander. Einige letzte Verbindungen durch Bajonettstöße kamen vor und jeder Verlust eines Wertslandes wurde mit druckender Energie unterdrückt. In den angrenzenden Straßen sah man das Wasser auf, allein die Bürgerwehr ließ es nicht zum Vordringen kommen. Die Arbeiter zogen sich gegen in die Vorstadt zurück, und das „gute Bürgerium“ hatte an diesem Tage seinen Triumph. Ein Stadt ward ebenfalls illuminiert und feierlich, und von diesem Tage an war die „Anarchie“ zu Ende. Man das gesamte Bürgerium sagten sich mit wenigen Ausnahmen an die Seite des Dr. Whittus, des Kaisermajors, wie er von den Demokraten stößlich genannt wurde.

Die Kaptenmänner hörten auf, und das Bild. Einer Durchlaucht durfte nicht mehr geschossen werden. Der Coup war vollständig gelungen. Es bedurfte nur noch des Einverständnisses der Nationalversammlung zu Frankfurt am Main. Dies mußte den Sinn, den ihr Reich gegeben, verstehen. Sie sollte in diesen Tagen eine Sanftmütigkeit schaffen, und sich wachte, daß man ihn zum Selbstverweige wählen würde. So fand er dann an der Spitze der Bewegung und konnte das große Berufungswort zu Ende führen. Wenn die gelene dann war kaum daran zu glauben, daß man, um seine Verdienste um die Wiederherstellung des einigen Deutschlands zu belohnen, ihn zur höchsten Würde berufen würde.

Ein unverbesserlicher Verleumder.

Berlin, 27. Dezember. Wegen der in einer öffentlichen Versammlung im Februar dieses Jahres aufgestellten verleumderischen Behauptung, die Minister des damaligen Reichskabinetts hätten sich ihr Gehalt in Gold ausgezahlt lassen, wurde der Rittergutsbesitzer Karl von Stülinger-Carpe von dem Landgericht Frankfurt a. d. O. über zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Obst über die nächste Zukunft Deutschlands.

Berlin, 27. Dez. Reichspräsident Oberthürte sich über die Lage in Deutschland zu einem Vertreter der internationalen Welta in Frankfurt a. M. laut „Berliner Post“. Not tut vor allem der Optimismus der Tat und des Willens. Es wäre falsch, die Fortschritte des vergangenen Jahres zu verkennen und zu leugnen, daß mit der Wiederkehr der Ruhe auch die Aussichten für Handel und Gewerbe sich gebessert hätten. Wenn Deutschland über den Winter, den frühesten Teil Menschengedenken, hinweg, könne es einer seiner großen irdischen Aufgaben hergehen und ein Bestrebungsland sein, dessen geistige und wirtschaftliche Ergebnisse in der ganzen Welt ihre alte Haltung wieder gewinnen werden.

Oberthürte und der Papst.

Breslau, 27. Dezember. Der „Schlesischen Volkszeitung“ zufolge erließ Kaiser-Oberthürte, der apostolische Kammerling für Ober-Schlesien, in Kattowitz, in der es heißt: Der Heilige Vater, der sich bezieht auf, daß der Frieden unter den Katholiken Ober-Schlesiens aus politischen Gründen gestört wird, ist nicht mit zu, um den Frieden wiederherzustellen. Das Weihnachtsfest gibt viel Gelegenheit, die Katholiken zu bitten, die Wahrung von Frieden nicht zurückzugeben und von der politischen Verleumdung ablassen. Die Wahrung dieses ist vor allem an die Seelenhirten, die gelobt haben, ihren heiligen Dienst im Geiste der Liebe und Gerechtigkeit auszuüben. Ich bestimme namens des heiligen Vaters folgendes:

Allen Priestern jedweder Nation wird sub gravi unterjagt, im Auftragsgebiet Propaganda zu treiben, ihre Teilnahme zu äußern und bei den Vätern ihre Stimme abzugeben. Die öffentlichen Plazate vor Kirchen und Schulen zur Unterstützung der Wahlmännerlisten zu benutzen, da diese Orte allen zur Pflege des religiösen Lebens auserwählt sind.

Ich behalte mir vor, vorstehendes Verbot abzuändern, jedoch bemerke ich schon jetzt, daß ich Änderungen nur aus gerechtem Grunde zulassen werde, wobei ich keine Partei begünstigen werde. Falls ein Priester dieses Verbot nicht befolgen sollte, werde ich gegen ihn, wenn auch ungenügend, mit solchen Strafen vorgehen, die zu anderen der apostolischen Kirche nicht ermächtigt.

Ein Auszug in dem Gesetz um die Beamtenbezahlung.

Berlin, 28. Dezember. Da auf Vortrag der Reichsregierung den Beamten das Zehnjahresgesetz vom 18. Dezember ausgehört worden ist, besteht, wie die „Post. Ztg.“ erklärt, die Absicht, die frühere Anordnung der Gehälter auch für die folgenden Monate anzuordnen. Dies würde im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß im Laufe 1921 die Gehälter für 13 Monate gezahlt werden würden. Die Ermächtigungen hierüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Kommunistenergebnisse in der Tischow-Gemeinde.

Prag, 27. Dezember. Dem „Gesetzblatt“ zufolge sind bei den Wahlen bisher ungefähr 1000 Kommunisten eingekerkert worden. Gleichzeitig erklärt das Reich, daß die Reichsbehörden die Auslieferung einiger kommunistischer Parlamentarier verlangen dürften.

Kohlenpreiserhöhung. Wie der „Vol. Anz.“ aus Böhmen erzählt, erhöhen die oberösterreichischen Bergwerke mit Zustimmung der internationalen Kommission vom 1. Januar 21 ab die Kohlenpreise um 20 Mark pro Tonne.

Der französische Sozialistenkongress in Tours lehnte den Antrag, die Entscheidung über den Anschluß an die Dritte Internationale einzuweisen aufzuschieben, ab. Wie erhaltener sprach Sembat, der sich gegen den Anschluß ausdrückte.

Soffmanns Erschlungen.

Generalschwab als „hohe Politik“. Der unruhigste von Reichstagsminister Herr bekannte wilhelmianische General Hoffmann hat sich darauf berlegt, die Zeitgenossen mit allerlei „politisch-strategischen“ Projekten zu beglücken. Bekannt ist ja nach, daß er vor einigen Monaten in einer sozialdemokratischen Volksversammlung als Debattiermeister auftrat. Jetzt machte er sich nun an den

Während der Fahrt und sein Minister sich in Zukunftsräumen ergingen, kirchlich Thiel und die Demokraten grimmig in sich hinein. Thiel trat natürlich aus seinem Amt als Ministerialsekretär aus und übernahm die Leitung des neu gegründeten demokratischen Rates, in welchem das Ministerium scharf angegriffen wurde. Ob man wohl im Ernste glaubte, das Frankfurter Parlament werde einen Beauftragten zum Reichsbewerber wählen? Der Fürst war müde, aber Whittus mochte das Blatt noch nicht verlassen zu lassen, nachdem man schließlich Freiheitzeit ausgehört hatte. Die Artikel des neuen Staates wurden vom Volke geradezu verflucht.

Über diese Entnahme wurden Thiel sehr verärgert durch die Haltung der Frau Hofmanns in Wien. Gleich nachdem er sein Amt niedergelegt, fand er, daß sein Rivalen Kagenmayer wieder Zutritt in dem Eisenbau Lourens gefunden habe, obwohl die Verlobung Thiels mit Louise Winder offiziell beendet gemacht worden war. Gut war, daß Kagenmayer vorläufig stillschweigend blieb und daß das Gehalt des Reichstatters höher war als das des Ministerialsekretärs. Frau Winder nahm noch eine zuwartende Haltung ein.

In aller Stille kam auch Solo wieder in die Residenz zurück und ließ sie immer, als wenn nichts geschehen wäre. Es gab keine Anzeichen von ihrem Gange mehr, und die Bürger rechneten es ihr hoch an, als sie hörten, daß sie auf den Fürsten eingewirkt habe, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Solo selbst war es bei dieser Sache wohl hauptsächlich darum zu tun gewesen, wieder in die Residenz zu kommen, denn ein längerer Auslandsaufenthalt war nicht nach ihrem Geschmack.

Der Adel war während über Solo's Rückkehr und lauerete nur auf eine Gelegenheit, noch einmal die Massen gegen sie aufzuheben, während Solo sich entschloß, hatte, den Adel ihre Macht fühlen zu lassen. Man sah sie häufig mit einer gewöhnlichen bänigen Duffe ausgehen, die sehr sorgfältig bewahrt war. Ihre Bekleidung ließ Solo zu Hause, um niemanden zu zeigen, wenn im Volk ergriffen man sich oft nach, wie sie dem Kaiser Hartmann einen rauen Strickens ins Gesicht geschmetert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wiederholung in Berlin... General Hoffmann...

General Hoffmann... militärische Intervention... General Hoffmann...

General Hoffmann... militärische Intervention... General Hoffmann...

Gegen die politisierenden Generale... General Hoffmann... General Hoffmann...

Deutschnationale Führer.

Ein Prozeß der einige Zeit vor Weihnachten... General Hoffmann... General Hoffmann...

Schon damals (im Sommer 1919)... General Hoffmann... General Hoffmann...

Der Regierungspräsident v. Bülow... General Hoffmann... General Hoffmann...

Einem Friedensschlusse des Reiches nicht fügen würde... General Hoffmann... General Hoffmann...

In der Verhandlung führte der Angeklagte... General Hoffmann... General Hoffmann...

Deutschnationale Janatier trieben also im Juni 1919... General Hoffmann... General Hoffmann...

Gemeinschaftliches.

Eine Kritik in der freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung.

Richard Woldt, M. D. E.

Innershalb der freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Nicht nur als Partei, sondern auch als Gewerkschaft... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

Die Spaltung innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung... General Hoffmann... General Hoffmann...

heute der Zustand, daß der Bund der ledigen Angehörten... General Hoffmann... General Hoffmann...

Wenn heute die Angehörten auch nicht zuletzt... General Hoffmann... General Hoffmann...

In die gleiche Zwangslage kommt auch der Deutsche... General Hoffmann... General Hoffmann...

Das ist die Situation, wie mit diese Dinge als... General Hoffmann... General Hoffmann...

Es soll damit nicht empfohlen werden, daß die... General Hoffmann... General Hoffmann...

Diese letzten Sätze kommen nicht nur, sondern... General Hoffmann... General Hoffmann...

Arbeitslosigkeit in England.

Die Arbeitslosigkeit hat auch in England katastrophale... General Hoffmann... General Hoffmann...

Ende August waren nur 320 000 Arbeitslose... General Hoffmann... General Hoffmann...

Eine der Hauptursachen dieser Krise liegt aber... General Hoffmann... General Hoffmann...

Zusätzlich ergibt sich mit zunehmender... General Hoffmann... General Hoffmann...

Beitrag... Vereins-Anzeiger... Beihilfen. Heute Dienstag, den 28. 12. 1919...

Halle
Restaurants, Kaffee, Vergnügen

Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wuchererstr. 76, Weinstuben, Gr. Ulrichstr. 39.

3 Könige, A. Streicher, Halle a. S., Kleine Klausstr. 7.

Fiedermans-Weinstuben und Bar, Gr. Ulrichstr. 44. Täglich Künstler-Konzert.

Promenaden-Kaffeehaus Café Roland am Leipziger Turm. Täglich Künstler-Konzert.

Prinzess-Theater Schmeerstr. 5. Telefon 2063. Albert Bubmann.

Kammer-Lichtspiele Grosse Steinstrasse 24 Fernruf 2752. Stets die neuesten grössten Schläger Konkurrenzlos. Billigste Eintrittspreise.

Moderne-Theater trüb. Kaiser-Wilhelmshalle Täglich Kabarett-Varieté Täglich 7 Uhr

3ein's Bunte Bühne Jägergasse 1. Ecke Gr. Ulrichstr. Direktion Rich. Beth. Fernruf 1066. Erstklassiges Kabarett am Platze 1. und 16. Programmwechsel.

Restauran „Dachhine“ Mittelstrasse 18. Pauchen Jahr.

Bekleidung, Schuhe, Putz usw.

Gelegenheits-Kaufhaus Schmeerstrasse 5, nur 1 Treppe Spezialität: Rosenwäusche Eigene Anfertigung.

System Konkurrenzlos, Jakob Riwel, Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung, Leipzigerstrasse 11.

F. C. Wissel, Halle a. S., Markt 11. En gros. Spezialgeschäft für En detail Tuche und Schneiderartikel.

A. Boeningh, Steinweg 18. Woll-, Weiss- und Kurzwaren, Trikots, Kleider, Röcke, Hosen, Niederstoffe.

P. Wolff, Telefon 4315, Steinweg 30a. Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren.

Gustav Reinisch, Halle a. S., Herren-Konfektion, Markt 25.

S. Biletzky Günstiges Angebot in Leinen- und Baumwollwaren. en gros. en detail.

Leipzigerstr. 103, 1. Etg.

Gustav Grimm Kurz-, Weiss- u. Wollwaren, Trikots, Strümpfen, Handschuhe, Herrenartikel.

C. Barthel Feine Herrenartikel. Leipzigerstrasse 14.

Phil. Högl Hutgeschäft, Kl. Ulrichstr. 21.

Leipziger Hut-Preß-Anstalt Paul Blaud, Schmeerstrasse 22.

Franz Schmidt Spezial-Damen-Putz, Geiststrasse 15 (Adler-Apothek), Telefon 656.

Strassburger Hutbazar, Leipzigerstrasse 15 Herren-Hüte, und Mützen in grosser Auswahl.

Schuhhaus Dietze Untere Gr. Steinstrasse 13.

Schuhhaus Roland Steinweg 19. Haus stabiler Schuhwaren.

Gebrüder Deuschläger, Schuhwarenhaus, Leipzigerstrasse 16.

Schuhhaus Günther Grosse Ulrichstrasse 90 - Telefon 5371.

Lebens- u. Genussmittel, Zigarren, Tabak usw.

A. Wagenknecht Obere Leipzigerstrasse 61-62. Feinste Konfitüren u. Schokoladen.

Alb. Gentzsch G. m. B. H. Schokolade, Zuckerkwaren. Filialen in allen Stadtteilen.

Hainr. Döller, Leipzigerstrasse 64, Fernruf 1122. Versandhaus für gute und billige Lebensmittel.

Varieté Bratwurstglöckle Alte Promenade 11. Tel. 6492. Dir.: Erich Diester. Jeden 1. und 15. neue Kunstkräfte.

Leonhardt & Schlesinger Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte Grosse Ulrichstrasse 13/15.

Theodor Domann, Alleiniger Vertreter des Int. Möbel-T.-V. für Halle und Umgegend, Ludwig-Wucherer-Str. 30, Fernruf 6256. Möbeltransport - Verpackung - Lagerung.

Schuhmacher-Rohstoff-Genossen-schaft, G. m. B. H., Leder und Bedarfsartikel, Salzgrabenstr. 1, am Hallmarkt.

Telchers Möbelgeschäft, Grosse Steinstrasse 32, 1. Fernsprecher 3878. Einzelne Möbel und ganze Wohnungs-Einrichtungen - auch gebrauchte ausserst billig.

Alb. Fritsche, Taubenstrasse 25. Telefon 6639 und 4406. en gros **Lederhandlung** en detail **Masseteppel**. Ständig grosses Lager aller Lederarten für Schuhmacher, Sattler, Pausen- und Postfachmacher, technische Leder, Treibriemen, Möbelleder, Tischleder etc.

Moritz Kade Nachfolger Gross-Deffinition und Weinhändlung Charlottenstrasse 11. Geegründet 1841.

Max Ott Steinweg 26. Drogen, Farben, Parfümerien.

Gebr. A. & H. Loesch Gr. Ulrichstrasse 36. Steinweg 30. Fernruf 1913. Wollwaren - Trikots - Herrenartikel.

Kaufe bei Alex Michel.

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fabrplan
der Volksstimme. (Musterschutz)

Abfahrt der Züge Leipzig-Delitzsch-Bitterfeld-Dessau und zurück.

Leipzig	ab	4:48	5:41	6:14	9:16	10:47	12:08	1:12	4:15	6:11	6:41	7:08	11:02
Delitzsch	an	5:14	6:07	6:40	9:42	11:13	12:34	1:38	4:41	6:37	7:07	7:34	11:28
Bitterfeld	an	5:38	6:31	7:04	10:06	11:37	12:58	2:02	5:05	7:01	7:31	7:58	11:52
Dessau	an	6:12	7:05	7:38	10:40	12:11	13:32	14:36	5:39	7:35	8:05	8:32	12:26

Dessau	ab	6:38	7:31	8:04	11:06	12:37	13:58	15:02	6:05	8:01	8:31	9:08	13:02
Bitterfeld	ab	4:13	5:06	5:39	8:41	10:12	11:33	12:37	5:43	7:39	8:09	8:36	12:30
Delitzsch	an	4:37	5:30	6:03	9:05	10:36	11:57	13:01	6:07	8:03	8:33	9:10	13:04
Leipzig	an	5:11	6:04	6:37	9:39	11:10	12:31	13:35	6:31	8:27	8:57	9:24	13:18

Bitterfeld-Stumdorf und zurück. Oberröblingen-Querfurt und zurück.

W. W. W.	an	5:14	6:18	6:41	8:12	12:38	5:12	an	Oberröblingen	ab	6:38	5:0	7:12
W. W. W.	ab	6:08	7:12	7:35	9:06	13:32	4:28	ab	Querfurt	an	7:25	4:10	6:22

W. bedeutet: Verkehrt nur Werktags. Die fett gedruckten Ziffern bedeuten Schnell-, alle anderen Personenzüge. Letztere halten auf allen Zwischenstationen.

S. Weiss, Grösstes Ausstellungshaus der Provinz Sachsen am Markt. für Herren- u. Knaben-Bekleidung. Sehenswerte Auswahl. -> Vorteilhafte Preise.

Paul Richter Steinweg 53. Telefon 2079. Kolonialwaren, Spirituosen, Wein, Tabak und Zigarren.

Hermann Hartick, Leipziger Strasse 38. Kolonialwaren, Spirituosen, Weine.

F. Baumgärtel, Inh.: H. Zander Kolonialwaren - Drogerie, Lessingstr. 26, Telefon 6310.

Otto Thürmer Kolonialwaren, Weine, Delikatessen, Telefon 5142 - Friedrichsplatz 9.

Sprengel & Rink Delikatessen und Weinshub, Leipzigerstrasse 2 - Telefon 6414.

Paul Schliack Nachf., Geiststr. 13. Inh.: Otto Stawenow. Rind- u. Schweineschlächtere, Wurstfabrik. Spezialität: Ausschnitt feiner Fleischwaren. Hallsche Roh- und Leberwurst. Telefon 1021.

Hamburger Zigarren-Boise, Brandstätter & Langemack. Hauptgeschäft: Leipziger, Neue Promenade 16 Zweiggeschäft: Delitzscherstr. 3 (Friedrichshof), Fernspr. 497-4001. Beste Bezugsquelle für Wiederverk.

„Brasella“, Zigarettenfabrik, Berlinerstrasse 6. - Telefon 3221. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Heinz Gronenberg, Tabakfabrikate - Grosshandlung, Gr. Ulrichstrasse 27. Fernsprecher 4624. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Schmidt, Leipzigerstrasse 66. Grosses Lager in Zigarren, Zigaretten und Tabaken.

Otto Mertens, Gr. Steinstrasse 32, nebst d. Viktoria-Apothek. Gr. Answ. in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken. Tel. 5190.

Fr. Hutzelmann Inh.: Karl Dannenberg. Zigarren- und Tabak-Handlung, Berliner Strasse 3a.

Leipziger Tabakhaus en gros en detail **Mauerstr. I (Ecke Steinweg)** Fernruf 4721. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Spezialität: Rauchtabak. In der Hauptzentrale Leipzig mit eines der grössten Tabaklager Deutschlands.

Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 25. Zigarren-Spezial-Geschäft. Tel. 2339.

G. Hennicke, Zigarren-Börse. Billig und gut. Berlinerstrasse 32, gegenüber der Turnhalle.

Emil Friedrich, Zigarren-Versandhaus en gros en detail. Friesenstrasse 22. Telefon 2721.

Max Schurig, Zigarren Zigaretten und Tabake. Friedrichsplatz 4, Ecke Albrechtsstrasse.

Tabakbörse Kurt Hafermalz, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Preiswert und gut. Köhlschütterstrasse 9.

Paul Schmidt, Zigarren- u. Zigarettenhaus en gros en detail. Geiststrasse 22. Telefon 4819. Tritstrasse 5.

Karl Gimpel, Poststrasse 6. Cigaretten. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Robert Schirmer, Leipzigerstrasse 72. Schokolad. u. Zuckerwaren.

G. Schnabel, Inh.: Paul Fliuse. u. Seiflichhandlung. Telefon 2728. Nur Bernburgerstr. 17.

Alfr. Nürnbergger Obst und Südtüchte. Leipzigerstrasse 45.

Tabakhaus Albrecht, Geiststrasse 19. **F. W. Grupe** Marktplatz 15. Zigar., Postkart., Romane

Herren-Artikel Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Moritz Rosewitz Steinweg 7.

Herbert Winkler Nachf. Inh.: Otto Mach. Zigarren, Zigaretten und Tabak-Import. Dessauerstrasse 2, am Rosaplatz.

C. Fehling Billigste Bezugsquelle für Tabak-Fabrikate. Gr. Steinstrasse 84.

Allgemeines

N. Fuchs Möbelhaus, Gr. Ulrichstrasse 59, I., II., III. Etage. Fernruf 1213. Ganze Wohnungsrichtungen sowie einzelne Möbel in grosser Auswahl. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. Kredit auch nach auswärts.

Th. Pollack, Möbelhaus, Grosse Ulrichstr. 3.

Friedrich Schiriott Möbelhaus, Kleine Ulrichstrasse 84.

H. Bergmann, Inh.: A. Ebeling. Möbelhaus, Fleischerstr. 30/31. Telefon 2382. Geogr. 1875. „Reformbad“, Kl. Klausstr. 14. Licht- u. Wasserbehandlung, mod. Bäder, Massage.

Fahrrad Krause, Fahrräder u. Ersatzteile. Eigene Reparaturwerkstatt. Nur Kl. Ulrichstr. 16a, am Astoria. Telefon 3242.

Adler-Fahrräder Baronfänger & Co., Gr. Ulrichstrasse 12.

Xavor Holz, Geiststrasse 65. Echte Neumarkter, Regenohrime, Spazierstöcke, Tabakpfeifen und Lederwaren.

Max Rädler, Rannischestr. 1. Farben, Lacke für den Haushalt. Emaille-Lack für Küchenmöbel. F. rissbodenlackfarbe, über Nacht trockend (Friedens-Quarant).

Herm. Schmidt, Geiststrasse 23. Leder-Ausschnitt und Schuh-Bed.-Artikel.

Buchmann & Co., G. m. B. H. Dessauerstrasse 53. Fernruf 1471 u. 4637. Kohlen - Holz - Baumaterialien.

H. Propper, Inh.: Fernspr. 4540/6000. Magdeburgerstr. 55. Lagerplätze: 1239 - 1242. Kohlen - Holz - Brennholz.

Wilhelm Schubert's Stempelbrik, Gravier- u. Prägenanstalt. Vertriebsstellen: Leipzig, Fernspr. 4033.

Max Turner, Geiststr. 35. Obere Leipzigerstr. 66. Geogr. 1867. Nur Qualität Solinger Stahlwaren. Schleiferei - Reparaturen.

Emil Herz, Leipzigerstrasse 45. Schirme, Stöcke, Pfeifen und Lederwaren.

Herm. Müller I. und altes Spezial-Stahlwarenhaus, Gr. Steinstrasse 1-2, Leipzigerstr. 20, Schmeerstr. 7-8.

Färberei Galgenberg Dampfwascherei, Chemische Reinigung. Fernruf 6593. Älteste und grösste Wäscherei am Platze. Eigene Läden.

Ludwig-Wucherer, Landwehrstr., Ecke Markt 18, Fernspr. 7. Nimmeystr., Steinweg 25. Gr. Steinstr. 56, Geiststrasse 36, Königstr. 23.

Möller's Wasch- und Plättanstatl Dr. Rich. Diedrich. Fleischerstr. 1, Ecke Geiststr. Spezialität: Herrenstrickwäusche.

Halsches Beerdigungs-Anstalt „Frieden“, Hermann Gericke. Fleischerstrasse 10/11. Telefon Nr. 2537.

Beerdigungs-Anstalt Wity Lutze, Krukenbergstrasse 7. Gegenüber den Kliniken. Telefon 9930. Eigene Geschirr.

Curt Forberg Gas- und Wasseranlagen. Barfüsserstrasse 17. - Telefon 5390. elektr. Anlagen, Ankerreparaturen, Beleuchtungsgeräte. Geiststrasse 28.

R. Voss, Leipziger Strasse 1. **Verlobungsringe** Eigene Fabrikation.

R. A. Otto Herrmann, Magdeburger-Grosshandlung in Manufakturwaren.

Albert Menckke, Gr. Steinstrasse 62. Uhr- u. Goldschmiedewerkstätten. Vorteilhaft. Bezugsquelle aller Uhren- u. Goldwaren. Eigene Uhren- und Goldschmiedewerkstätten.

G. Vester G. m. b. H. Bahnhofsstr. 1. Möbeltransport. Telefon 7901.

Wasschmittel-Zentrale Seife, Kränze, Haarschm. usw. Steinweg 19a.

Walter Köhn, Steinweg 8. Zuckerkwaren. Rannischestrasse 6.

E. Richter Nachf. Seifen und Parfümerien. Leipzigerstrasse 66.